

## **Herder, Johann Gottfried: Daß er die Bande brach und aus den kalten Schatten**

1 Daß er die Bande brach und aus den kalten Schatten  
2 Der Finsterniß, ein Morgenstern,  
3 Hervorging, Allen, die in Nacht geseufzet hatten,  
4 Ein süßes Licht vom Herrn:  
  
5 Mein Geist, deß freue Dich! und freue sich, wer liebet  
6 Der hohen Mittagssonne Pracht,  
7 Freu' sich des Morgensterns! und wer ihn trübet,  
8 Weich' in die alte Nacht!  
  
9 Gott kam, und Wolken unter seinen Füßen  
10 Zerrannen, weite Sündfluth goß  
11 Hinweg den alten Staub, und als die Wolken rissen  
12 Und weite Sündfluth floß –  
  
13 Noch dämmert's tief. Der Griechen schöne Pfade,  
14 So hell, so eben, lagen da  
15 Vergangen. Alles schaut' auf düstre, krumme Pfade,  
16 Dem düstern Orkus nah.  
  
17 An Licht, an freiem Blick gebrach's! Im Staube  
18 Lag noch das heil'ge Morgenland,  
19 Jehovah's altes Wort, der Wahrheit Quell, zum Raube  
20 Des Unsinns, unerkannt  
  
21 Und unverstanden. Da ging auf aus Hainen,  
22 O Suevien, Dein Morgenstern!  
23 Und leuchtete so schön, so thauicht, wie im reinen  
24 Urglanz der Welt, von fern.  
  
25 Ein Vater neuer Zeit, die ihm an Seele  
26 Und Mund und Antlitz, an der Hand  
27 Geweihten Zügen hing, er hob sie aus der Höhle

28      Dort in sein Morgenland.

29      Wohl ist mir's, wohl an Dir, o Vater! führest  
30      So fern uns und so milde fort  
31      In innres, tiefes Gottgeheimniß und regierest  
32      Uns mit dem

33      Wolau, wolau, mein Lied! Erwach und schalle  
34      Dem Sieger seiner Sieger, ihm,  
35      Der mit Verlassnen auszog und im Wunderhalle  
36      Vollendete,

37      Sie kamen (Höllenfackeln in den Händen),  
38      Der unterdrückten Jüdenschaar  
39      Die Bücher wegzuglühn und mit den Höllenbränden  
40      Zu prangen vorm Altar.

41      Und Kaisers Wort ging aus. Die alten Schatten  
42      In weiser Jüden Heiligthum  
43      Erbebten dem Gericht: »Wer wird uns, wer erstatten,  
44      Wer retten unsren Ruhm?«

45      Da zog er aus und stritt und drang zum Kaiser.  
46      Und Wespen-, Schlangen-Ungestüm  
47      Lag auf ihm. Er erstand's! und sieget' einmal. Kaiser,  
48      Du kannst nicht helfen ihm!

49      Der Wespenschwarm erbraust. Die Schaar der Schlangen  
50      Verstopft ihr Ohr dem Zauberwort  
51      Des Rufers. Sickingen, Du rufst umsonst! Sie hangen  
52      Nur an dem Edeln dort,

53      Anspeien ihn mit Giftstrom; all sein Leben  
54      Erkranket, siechet fort und fort.  
55      Erstirbt er? Nein! auf ihm liegt Siegel Gottes! Beben

56    Geht aus vom  
  
57    Er ruft nach Rom zum dritten Mal. Sie blitzen  
58    Voran und werfen siegerisch  
59    Schon ihre Kronen auf. »Wer soll in Rom Dich schützen?«  
60    Und züngeln, stechen frisch.  
  
61    Und nun genug! Er steht! die Schlangen funkeln  
62    Auf seinem Haupte, Kronen nun!  
63    Neu glänzt der Morgenstern nach schwerem Kampf im Dunkeln  
64    Und ruht und kann nun ruhn.  
  
65    Sein sind die Edeln. Alle Edeln waren  
66    Mit ihm im Kampf geheim und treu.  
67    Wolan, wolan, mein Lied! nenn ihre treuen Schaaren,  
68    Daß rings ihr Name sei!  
  
69    Held Hutten ging voran und blitzt' im Feuer  
70    Und geht voran itzt und singt froh:  
71    »mein Deutschland! Kennst Du Dich, sind Dir die Deinen theuer,  
72    So singe mit, Jo!«  
  
73    Und Sickingen und Busch und Bilibald und Alle,  
74    Benignus und Graf Nuenar,  
75    Selbst Maximilian frohlockt zum Jubelschalle.  
76    Auch Du bist in der Schaar,  
  
77    Erasmus? und vergöttest itzt? Und bliebest  
78    So still einst, überlegtest Dir!  
79    Und sondertest Dich aus, weil Du den  
80    Und warst nicht mit uns hier.  
  
81    Und liebst nicht Jüdengrillen, bliebst, zu lauschen  
82    Dem Blöken Deiner Heerde zart  
83    Und wie? nun bebst Du nicht und kommst, da Jubelrauschen

84 Es allweg offenbart.  
85 Sieh auf! blick auf! dort geben andre Seelen  
86 Ihr Leben reichlich in den Tod  
87 Und stehn auf Feldeshöh und blicken nicht aus Höhlen  
88 Ins stille Morgenroth.

89 Die Fürsten sind im Kampf. Da kommt und segnet  
90 Den Greis Reuchlin, den Gottesmann,  
91 Der's aushielt, Luther, und geht fürder und begegnet  
92 (wer, der ihm ob sein kann?)

93 Noch tiefrer Mitternacht. Und an ihm glänzet  
94 Sein Streitgenoß, ein Zwillingsstern,  
95 Melanchthon, den Reuchlin ihm gab. Zwar Castor grenzet  
96 An Halbgott Pollux fern

97 Und sterblich nur; doch Brüder, theilen Beide  
98 Sich Tag um Tag nun Ewigkeit;  
99 Und alle Sterne sind in lauten Kampfes Freude  
100 Und siegen weit und breit;

101 Und Himmelsbäche fließen, wälzen prächtig,  
102 Von Weisheit stark, die Leichen fort.  
103 Tritt auf die Starken, Geist des Liedes, die so mächtig  
104 Da liegen hie und dort!

105 Die Rosse strauchelten am Siegeswagen  
106 Und wandten sich; sie jagt die Schaar,  
107 Sie jagt sich selbst. Ihm Fluch, der konnte für uns zagen,  
108 Mit Gott und uns nicht war!

109 Und Heil ihm, der voranging, fremder Sache  
110 Erkämpfend schon all  
111 Sie gierten Jüdengold, die Bücherbrenner. Rache

112 Dem Thier in Goldesdampf!

113 Hoogstraten, Rache Dir! Du gierst? Zum Lohne

114 Wird Dir statt Goldes Blei; das faßt

115 Des frömmsten Mannes Hand und drückt's Dir auf zur Krone;

116 Da krümmt' er sich, erblaßt,

117 Der Ketzerheld, zu Boden. »Wie? sein Wagen

118 Verzeucht noch stets? Es weilet lang'

119 In Rom sein Siegesräderasseln!« So mit Zagen

120 Sah Mutter Köln und bang

121 Nach ihrem Sohn zum Fenster. »Er theilt Beute,«

122 Sprach Vater Ortuin; »den Raub

123 Der Jüden bringt er uns und unsern Dirnen heute

124 Und trat sie längst in Staub!«

125 So müssen sie vergehn, die Wahrheitwonne

126 Vertauschen mit der Lüge Nacht;

127 Und wer Dich liebet, Herr, sei, wie die helle Sonne

128 Aufgeht in ihrer Macht!

(Textopus: Daß er die Bande brach und aus den kalten Schatten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)